

## 2009 Rundreise durch Rajasthan (Indien)

### Vorwort

Nun liege ich wieder in Goa am Strand. Vor mir das warme Meer, unter meiner Liege ein fauler Hund und hinter mir aus dem Strandrestaurant kommt der Duft von Curry.

Eine 16 tägige Rundreise liegt hinter mir. Hatte sie zu Hause im Internet gebucht, 1100 € pro Person, ab Delhi bis Goa.

- Nur beste Hotels mit Frühstück.
- Auto mit eigenem Fahrer und örtliche Guide.
- Alle Eintrittsgelder, Kamel und Elefantenritt.
- 2 Mal einen Flug von etwa einer Stunde.

Mit dem Auto waren es 1600 Km zu fahren. Unser Fahrer war einfach Spitze. Ich glaube er hatte Röntgenaugen und konnte die Gedanken aller Tier lesen die sich auf der Straße herum trieben.

### Delhi

Den Flug nach Delhi machte Bernd von Frankfurt und ich kam aus Goa. Doch das gebuchte Hotel vergaß uns ab zu holen. Also Taxi fangen und schon waren wir mitten in dem irren



Verkehr der Hauptstadt. Die Luft trüb von Abgasen,

auf den Straßen Kühe, Ziegen, Rikschas und Ochsenkarren.

Dazwischen bettelnde Kinder und keine erkennbare Art von Verkehrsregeln.

Am

Straßenrand werde Schuhe

geflickt, Ohren geputzt, Reifen

runderneuert, oder man lebt

einfach am Straßenrand. Treffe

dann Bernd im Hotel. Die



ersten 2 Tage waren frei. Wir erkundeten das rote Fort auf eigene

Faust. Ein gewaltiger Bau aus rotem Sandstein, mit Türmchen und Zinnen. Die umgebende Mauer ist 3 Km lang. Im Inneren einige reich verzierte Paläste.

Bernd wollte sich eine indische Telefonkarte kaufen und schon konnte er den indischen Papierkrieg erleben. Erst Pass aus dem Hotel holen, dann viele Formulare ausfüllen, Schulbildung, Name des Vaters, nur nach der Schuhgröße wurde er nicht gefragt. Immer wieder musste ein Boss unterschreiben. Nach etwa einer Stunde wollten sie dann noch Passbilder. Bernd gab auf, dann eben nicht telefonieren.

Nächsten Morgen kam dann unser Fahrer und Guide. Wir besichtigten die große Moschee, in der ich einen Kittel anziehen musste. Pu, das war warm, werde wohl nie eine Moslemfrau. Dann mit einer Rikscha durch die engen Gassen der Altstadt. Dort konnte man die Delikatesse, Ziegenköpfe, kaufen...Noch ein kurzer Blick auf den Verbrennungsrot von Indira Gandhi. Die letzte Besichtigung in Delhi war ein Hindutempel, der später eine Moschee wurde und heute sind es nur noch Ruinen. Beeindruckend ist das 70 Meter hohe Minarett, mit seiner Marmorspitze.



## Agra (Taj Mahal)



240 Km gute Straße, aber irrer Verkehr und wir waren in Agra. Hier steht das Taj Mahal, ein Traum aus weißem Marmor und Edelsteinen.

Unmengen von Touristen strömen hier her. Aber es ist eine große Gartenanlage. Ein unvergessener Anblick. Ein Fürst ließ das Grabmal für seine Lieblingsfrau bauen, die bei der Geburt ihres 14 Kindes starb. Er wurde später von seinem Sohn eingesperrt. Aber nicht in einen Kerker, sondern in einem Palast. Durch ein Fenster hatte er den Blick auf das Taj Mahal. Er war zwar

gefangen und seiner Macht beraubt doch führte er ein gutes Leben mit Sex- und Drogenorgien.

40 Km der Palast Silkri, wo ein Mogulen Kaiser Frauen sammelte wie andere Leute Briefmarken. Legt man hier ein Tuch auf das Grab und bestreut es mit Blumen, so hat man 3 Wünsche frei. Na, dann glauben wir es mal.....Weiter ging unsere Reise nach Jaipur, die rosarote Stadt. (Pinkecity) Eine exakt geplante Stadt mit gitterartigen Straßen. Die rosa Farbe erhielten die Häuser als Prinz Albert aus England, Ende des 19 Jh. zu Besuch kam. Rosa ist die traditionelle Farbe der Gastlichkeit in Rajasthan. Das bekannteste Bauwerk ist der „Palast der Winde“. Eigentlich nur eine Fassade mit 593 kunstvoll vergitterten Fenstern. Hier konnten früher die Hofdamen dem Treiben auf der Straße zusehen, ohne selber gesehen zu werden. Aber viel interessanter für mich war der Stadtpalast mit dem Observatorium. Ein hochbegabter Maharadscha und Astrologe ließen dieses Wunderwerk bauen. (1726-34) Die einfachen Geräte sind so eingelegt, dass man am Schatten die genaue Uhrzeit (2 Sekunden genau) ablesen kann. Den Lauf der Sterne und Planeten bestimmen und an einem Kalender genau sehen welches Tierkreiszeichen wir gerade haben. Dann steht da noch die größte Sonnenuhr der Welt. 11 Km weiter, hoch auf dem Felsen eine Festung.



## Amber



Unser Guide setzte uns auf einen Elefanten und wie früher die Fürsten so ritten wir hinauf. Ein riesiger Palast erwartete uns, unterteilt in Sommer und Winterpalast, reich geschmückt mit Spiegeln und bunt bemalt. Alles mit Naturfarben, die auch nach 300 Jahren ihre Leuchtkraft nicht verloren haben. Auf dem Sommerpalast ein



großer Wasserbehälter zur Kühlung. A.C im Mittelalter. In

einer Näherei zeigte man uns wunderbare Stoffe. Die hätten mich doch gleich in ein indisches Gewand gesteckt.

Bleibe aber doch lieber bei meinen Jeans. Hier werden auch Hochzeitskleider hergestellt, mit Goldfäden durchzogen, hergestellt von geschickten Kinderhänden. Auf meine Frage „Warum Kinder“? Kam prompt die Antwort: sie arbeiten nur wenige Stunden und besuchen auch die Schule. Na, wer's glaubt!!!! Mittags ging es weiter nach

### **Bikaner**



330 Km, der Anfang der Thar Wüste. Es wurde dunkel und das Fahren zu einem wahren Kunststück. Immer wieder tauchten auf der kerzengeraden Straße, unbeleuchtete Kamelkarren, Ziegen, oder andere Tiere auf. Spät abends erreichten wir wohlbehalten unser Hotel.

Der Palast von Bikaner hat viele reich bemalte und skulptierte Innenräume und 37 Pavillons. Diese Malkunst hat sich hier erhalten. Mit einem sehr feinen Pinsel malte man mir ein Bild auf den Zeigefingernagel. Weiter durch die Wüste. Kamele zogen hoch beladene Karren, oder wurden vor den Pflug gespannt. In

### **Jaisalmer**

Bezogen wir ein neues Luxushotel. Diese sandsteingelbe Wüstenstadt liegt am westlichen Zipfel von Rajasthan. Das Jaisalmer Fort ist eigentlich ein Dorf, hoch oben auf einem Berg, mit dicken Mauern umgeben. Es ist eine Kooperation in der Menschen ihre Handarbeiten und Steinmetz- Arbeiten gemeinsam vermarkten. Ich lies mich durch das Labyrinth von engen Gassen Treiben und bewunderte die verzierten Häuser, alle mit feinsten Steinmetzearbeit. Bei einer Tasse Kaffee, hoch auf dem Dach eines Gasthauses, genoss ich die tolle Aussicht. Ein Prunkstück ist aber der Jaintempel. Der Innenraum aus Marmor mit feinsten Steinmetz- Arbeit.



### **Die Jain Religion**

Es gibt sie in Indien nur noch weniger als 1 % der Bevölkerung. Die Anhänger waren früher nackt, tragen aber heute weiße Kleidung. Essen nur was über der Erde wächst. Vegetarier die sich sogar einen Mundschutz anziehen um ja keine Fliege zu verschlucken. Verwenden kein Leder, laufen barfuss und fahren auch mit keinem Fahrzeug. Oft sind sie tagelang unterwegs um an ihre Tempel zu gelangen. Achtung vor der Natur und das Bekenntnis zur Gewaltlosigkeit sind für sie strenge Gebote. Weiter geht's!!!!



Nachmittags wurden wir von unserem pikfeinen Hotel abgeholt und weit in die Wüste gefahren, zu einer



Kamelfarm. Wer je auf so einem wackelnden Wüstenschiff gegessen hat, kann verstehen, dass Bernd Probleme hatte auf so ein Tier aufzusteigen. Doch alle Angst half ihm nichts. Mit 2 Mann hoben sie ihn hoch und hielten ihn fest bis das Tier wieder stand. Dann setzte sich der Kamelführer hinter ihn (ein lustiges Bild) Eine Stunde Ritt bis zu den Sanddünen. Auch ich war froh ab zu steigen. Europäische Rücken sind da zu einfach nicht geeignet. Doch der wunderbare Sonnenuntergang entschädigte uns. Nächsten Tag 5 Stunden Fahrt durch die Wüste Thar, wir sind in

## Jodhpur

Die blaue Stadt. Wirklich sind alle Häuser blau angestrichen. Diesmal nicht zu Ehren eines englischen Prinzen die Farbe hat einen praktischen Zweck. Dem Anstrich ist Kupfersulfat beigefügt, um Termiten und andere Insekten fern zu halten. Natürlich wurde auch das Fort



Meherangarh erkundet. Eine gewaltige Anlage, wieder mehr ein Palast, mit vielen Räumen. Darunter auch ein Festsaal mit Weihnachtskugeln an der Decke. Wie kommen diese in einen indischen Palast? Ganz einfach Die Besatzungsmächte feierten hier ihr Weihnachten. Dem Maharatscha gefielen die bunten Kugeln so gut dass er sie sich gleich als Schmuck an die Decke hängen ließ. Auch zu einem Bummel über den Markt hatten wir Zeit Gewürze und Tee wurden hier angeboten, doch das bekomme ich in Goa auch.

## Ein besonderes Erlebnis

Einer der Höhepunkte der Reise war für uns das Dorf Rohit. (Auf keiner Karte verzeichnet) In einem Fort wurden wir von einem echten Maharadscha begrüßt. Natürlich gab es gleich mal einen roten Punkt auf die Stirn. Er hat das Fort zu einem kleinen Hotel umgebaut. Will der Landbevölkerung helfen, damit nicht so viele Menschen in die Städte auswandern und dort auf der Straße landen. Boys schleppten unser Gepäck in die wenigen aber sehr komfortablen Zimmer. Hier ließ es sich leben. Überall schwirrten Diener herum, sogar unsere Betten wurden abends aufgedeckt.



Bei einer Jeep-Tour bekommen wir eine ganz andere Seite zu sehen. 2 fast ausgetrocknete Tümpel, für das Vieh. Rajasthan leidet sehr unter dem Klimawechsel und der Dürre. In kleinen Dörfern machen wir Halt. Horden von Kindern folgen uns. Jede Familie hat 7-9 Kinder. Sahen Hütten mit Stroh gedeckt, kein Strom kein Wasser, 9 Personen auf engstem Raum. Sie leben von etwas Landwirtschaft der ausgedorrte Boden gibt nicht viel her.



Dann nahmen wir an einer Opium-Zeremonie teil. Ein Getränk aus Schlafmohn und Wasser wurde erst einer Gottheit geopfert und dann selbst getrunken. Wir waren etwas



shockiert. Man klärte uns auf, in dem man uns sagte, dass wir ja auch Alkohol trinken und das ist auch ein Rauschmittel. Auf einer Töpferscheibe, die nur mit einem Stock gedreht wurde, fertigte man kunstvolle Töpfe und Krüge an. Der Mann hatte 9 Töchter und einen Sohn. Gleich nahmen mich die Töchter mit in ihre Lehmhütte, mit Blättern gedeckt. Sie machten sich einen Spaß daraus mich in einen indischen Sari zu stecken. Keine von ihnen bettelte oder wollte mir etwas verkaufen. Der ältesten Tochter gab ich ein reichliches Trinkgeld. Erst wollte sie es gar nicht nehmen, dann aber bekam ich dafür ein selbst gemachtes Glücksarmband. Der Maharadscha tut hier echt ein gutes Werk. Er besorgt ab und zu ein Fahrzeug dass Trinkwasser verteilt. Die Dörfer haben 6 Schulen und sogar einen eigenen Schulbus. Die indische Regierung reagiert nur langsam auf dieses vergessene Land. 300 Km weiter südlich ins Gebirge zum

### Mount Abu

Eine enge sehr kurvenreiche Straße, oben angekommen, ein See und ein kleines Dorf. Hier her verlaufen sich wenig ausländische Touristen. Nur die Inder selber empfinden die Kühle als angenehm. Wir dagegen waren froh dass unser Hotel eine Heizung hatte. Mit dicken Pullover und Anorak gingen wir abends zum Essen. Als wir zurück ins Hotel kamen, waren unser Boys im Zimmer. Erst erschraken wir, doch dann sahen wir wie sie neue Handtücher, neue Seife und unser Bett für die Nacht richteten. So einen Service sind wir einfach nicht gewohnt. Der See war ein schmutziger Tümpel, aber in einem Garten steht ein Meditations-Tempel mit Sitzbänken und Meditationsmusik (Ommm,Ommm) Etwas weiter wieder ein Jaintempel. Diese Marmor- Steinmetzarbeiten sind von einer Feinheit und Leichtigkeit, leider mussten wir unser Kamera am Tor abgeben. Im Dorf gab es nur vegetarisches Essen, sehr gut aber auch sehr scharf. Da entschied ich mich doch lieber für Pizza, denkste, die war mit süßem Gemüse belegt. Letzte Station vor dem ersten Flug.

### Udaipur

Vom Mount Abu Richtung Udaipur eine richtige neue Autobahn. Kein Hindernis für Schaf und Ziegenherden. Der Hirte deutet mit der Hand „Halt“ und überquert seelenruhig die



Autobahn mit seinen Tieren. Wir bogen links in ein Seitental, Urige Dörfer und alte klapprige Linienbusse. Etwa nach 30 Km in einem bewaldetem Tal ein etwas versteckter Jaintempel. Jain's sind reiche Kaufleute, die hier dieses Wunderwerk bauen ließen. Fotografieren war auch erlaubt. Selbst wenn man schon tempelmüde ist, begeistert einen diese Fülle von Marmorskulpturen. Der Haupttempel ist 2-3 Stockwerke hoch, wurde 1439 Jh. gebaut Die 29 Hallen des Innenraums werden von 14444 Säulen getragen. Jede Säule ist bis oben hin

skulpuriert. Da sind Tänzerinnen, Musikanten und Blumenranken kunstvoll in Marmor gemeißelt.

Udaipur war die letzte Station mit unserem Fahrer, weiter ging es mit dem Flugzeug. (Im Reisepreis inbegriffen)



Nach einer Besichtigung des Stadtpalastes wollte uns der Guide wieder in so einen Touri-Verkaufsladen schleppen. Gut manche mögen das, wir nicht. Wir entließen unseren Guide und unser Fahrer brachte



uns ins Palast Restaurant. Er musste am selben Tag noch nach Agra zurück, 400 Km. Er war uns sehr dankbar als wir auch ihn verabschiedeten, wir konnten doch auch mit dem Tuk Tuk ins Hotel zurück. Im Palast Restaurant ging es sehr vornehm zu. Es gab gutes vegetarisches Essen. War ein Topf leer wurde er gleich wieder nach gefüllt. Wir staunten nicht schlecht als die Rechnung kam 1,40 Euro für ein Essen. Ich lief mal wieder etwas durch die Gassen von Udaipur, war auf Fotosuche. Immer mehr Kinder folgten mir: Bitte Foto, Foto riefen sie. Ich kam mir vor wie der Rattenfänger von Hameln.

### **(Bombay/Mumbai) und Schluss**



Nächsten Morgen kam pünktlich unser Airporttaxi (vom Fahrer bestellt) Der Flieger hatte nur eine Stunde Verspätung. Das ist in Indien noch pünktlich... In Bombay, Mumbai wie es heute genannt wird, wurden wir abgeholt. Hier ist auch viel irrer Verkehr, zwar keine Tiere auf der Straße, aber endloser Stau. Es war schon dunkel als wir im Hotel ankamen. Wir standen 2 Stunden mehr im Stau, als das wir gefahren wären. Das Wahrzeichen von Mumbai, das Gate of India war angestrahlt, aber wir kamen nicht näher heran. Polizei und Militär versperrten uns den Weg. Was war los? Durch die Straßen gingen lange Prozessionen, Menschen mit

Kerzen, die irgendeine was Indisches riefen. Dann wurde mir schnell klar. Es war der 26.11, der Jahrestag des schrecklichen Massakers auf dem Bahnhof und im Hotel neben dem Gate of India. Ich war letztes Jahr auch hier, nur einige Tage später und konnte im Fernsehen die grausame Tat der Pakistanis sehen. Eine kleine Stadtrundfahrt gehörte auch noch zum Programm. Briten bauten hier den wohl schönsten Bahnhof, Viktoria Terminal. Hier füllen etwa 2 Millionen Menschen Tag für Tag tausende Züge. Die einzig schnelle Verbindung zu den Vororten. In der Nähe so eines Vorortbahnhofes wird die Wäsche von Bombay gewaschen. Morgens werden Berge von Wäsche angeliefert und von den „Dohbi Wallahs“ in großen Bottichen gewaschen, luftgetrocknet und anderen Tag wieder ausgeliefert. An den Wäschestücken sind Symbole angebracht, so dass jedes Wäschestück wieder seinen Besitzer findet. Eine Besonderheit sind auch die Türme des Schweigens. Die Glaubensgemeinschaft Parsen bestattet hier ihre Toten. Ohne Sarg oder Tuch, damit die Geier säuberlich das Fleisch von den Knochen trennen. Ein uralter Brauch. Sie wollen die 4 Elemente nicht beschmutzen, Feuer, Wasser, Erde Luft und so den natürlichen Kreislauf wiederherstellen.



Dann kamen wir doch noch in die Nähe des Gate of India. Der „Are de Tiomphe“ von Indien. Erbaut zu Ehren eines englischen Königs und als Landepunkt der P&O Dampfer gedacht. Doch heute ist es eher das Denkmal für die Engländer, die durch dieses Tor, am 28.2.48 Indien für immer verließen.

Dahinter das mächtige Hotel „Taj Mahal“. Ein Wahrzeichen gegen die koloniale Unterdrückung. Erbaut von einem reichen Industriellen, der in der Stadt kein Zimmer bekam. Sein Wunsch ging in Erfüllung „Die Besatzung ist schon lange weg, das Hotel besteht immer noch“. Wir durften es besichtigen und sahen nur puren Luxus.

Das Ende unserer Reise stand bevor, nur noch 1 Flug und wir sind in Goa. Aber dieser letzte Flug war ein einziges Hindernis.

Erst hieß es ½ Stunde Verspätung, wäre ja nicht schlimm gewesen. Im Airport gab es guten Kaffee. Aus der ½ Stunde wurden aber 3 Stunden. Plötzlich wurde Bernd aufgerufen. Sein Gepäck sollte noch mal geprüft werden. Ich durfte nicht mit. Sein Rucksack war abgeschlossen, darüber eine Hülle die mit einem Gurt mit Zahlenschloss, an Schlaufen befestigt war. Die Zöllner schauten nur kurz in den offenen Rucksack und halfen Bernd dann wieder den Gurt zu schließen. (dabei sahen sie den Code) Prompt fehlte bei der Ankunft in Goa der Gurt. Als wir nach 3 Stunden endlich im Flieger saßen, mussten wir noch auf den Abflug warten. Normal klatscht man Beifall wenn man gut landet, wir klatschen als endlich unser Vogel abhob.

Spät in der Nacht landeten wir in Goa. Ludwig wartete in der Ferienwohnung und Bernds Zimmer war vorbestellt. Wenn auch der letzte Flug viele Hindernisse hatte, so haben wir doch nur gute Erinnerungen an diese wunderbare Reise!